

Weite, Meer und Tango

Bild: Stefan Lesjak

Lago Rincón del Bonete, der grösste Stausee in Uruguay.

Stefan Lesjak ist fasziniert von der warmherzigen Unaufgeregtheit der Menschen und der Weite Uruguays. Zusammen mit seiner flugaffinen Lebensgefährtin und im Rahmen einer geführten Flugtour bereiste er das Land zum zweiten Mal.

Autor: **Stefan Lesjak**

Vor über elf Jahren habe ich Uruguay schon einmal bereist und ins Herz geschlossen. Vor drei Jahren las ich in einer deutschen Aviatikzeitschrift einen Bericht über Fliegertouren. Fasziniert von den Bildern habe ich mir vorgenommen, dieses Land sowohl mit dem Flugzeug als auch mit dem Auto zu erkunden. Zum Glück ist meine Partnerin Erika flugaffin und neugierig, dieses kleine Land ebenfalls kennenzulernen. Wegen Corona hat es aber zwei Jahre gedauert, bis es im Dezember 2022 geklappt hat.

Die in Fliegerkreisen bekannte und erfahrene Buschpilotin Heike Schweigert, die früher Flugsafaris in Botswana durchführte, hat sich in Uruguay niedergelassen und bietet geführte Fliegertouren an, sowohl in Uruguay als auch in Argentinien (Fly in Uruguay; fly-uruguay.com). Mit der wunderschönen Cessna C182Q CX-PBO mit 230 PS flogen wir in sechs Tagen einmal um das Land herum. Wir, das sind Erika, Heike, Horst – ein Fliegerkamerad aus Hamburg – sowie der Autor. Horst

machte diese Tour schon zum zweiten Mal. Die Legs teilten wir unter uns auf. Heike besitzt die uruguayische Pilotenlizenz, die spanische «Voice» und ist unser Safety Pilot.

Was reizt mich so an Uruguay? Es sind die freundliche, warmherzige Unaufgeregtheit der Menschen, die Weite des Landes, gutes Essen, riesige, menschenleere Strände. Eine gute Sicherheitslage sowie eine zuverlässige Infrastruktur zeichnen das Land ebenfalls aus. Mit gut 500 m ist die höchste Erhebung nicht gerade ein grosses Hindernis.

Ankommen

Nach der Ankunft am 7. Dezember in Montevideo mit erstem Akklimatisieren ging es am darauffolgenden Tag per Linienbus nach Colonia de Sacramento, wo sich Heikes Heimatflugplatz SUCA befindet. Auf der dreistündigen Fahrt bekamen wir einen ersten Eindruck von der Weite des Landes. Colonia de Sacramento liegt am Rio de la Plata. Auf der anderen Uferseite, quasi

vis-à-vis, in 50 km Entfernung, ist Buenos Aires. Täglich fahren mehrere Fähren über die riesige Flussmündung. Colonia ist die älteste Stadt in Uruguay. Sie strahlt eine wunderbar ruhige und beschauliche Atmosphäre aus und ist zudem auch Weltkulturerbe der UNESCO. Kriege, Schmuggel und Sklaverei haben diese Stadt in der Vergangenheit geprägt. Kennzeichen heute sind die auf den Strassen anzutreffenden Oldtimer, Cafés, exzellente Restaurants und der Blick auf das weite Flussdelta. Am folgenden Tag erhielten wir eine Einweisung auf der Cessna mit Landetraining sowie einem kurzen Flug auf einen Grasplatz mit dem wunderbaren Namen Nueva Helvecia, knapp 30 NM von Colonia, mit 900 m Piste üppig. Zurück dann wieder in 25 Min. in Colonia. Heikes Erfahrung, Umsicht und Professionalität geben uns Sicherheit für das, was kommt.

Am 10. Dezember starteten wir zu unserer fliegerischen Rundreise. Nach Briefing und Flugplanaufgabe flog ich das erste Leg der Küste entlang nach SUAA – Angel S. Adami International –, wo wir tankten und den Pilotenwechsel vornahmen. Heike sass wie immer auf der rechten Seite.

Approaching Punta del Este

Horsts Leg führte über den Hafen von Montevideo und dann der Küste entlang nach Punta del Este (SUPE). Nach einer knappen Stunde setzten wir auf der 839 m langen Asphaltpiste auf. Punta del Este gilt als das «Miami» von Südamerika. Die Reichen und Schönen treffen sich dort zum Jahresende, zeigen ihre teuren Autos und Boote.

Am nächsten Tag war ich wieder an der Reihe. Wir flogen zuerst der Küste entlang Richtung brasilianische Grenze. Kurz vor der Grenze erreichten wir die Laguna Merin in Richtung NW. Die Lagune ist mit 3500 km² einer der grössten Süßwasserreservoirs der Welt. Die endlosen Strände und die Weite des Landesinnern machten uns einfach sprachlos. Wir landeten in Treinta y Tres SUTR (übersetzt «33») auf einer 1069 m langen Graspiste. SUTR ist ein Stützpunkt der Agrarfliegerei und bestens ausgestattet.

Ein Local Guide, den Heike schon von früheren Touren kannte, holte uns ab und wir fuhren in den Nationalpark «Quebrada de los Cuervos» (Tal der Raben). Dort erwartete uns eine geführte Trekkingtour. Im Anschluss brachte uns der Guide zur Estancia Pinos de la Quebrada. Erika und ich waren überwältigt sowohl von dem Nationalpark als auch von der Ruhe und wunderbaren Atmosphäre der Estancia. Das Abendessen mit einem «Asado» ist ein Genuss für die Fleischfreunde.

Leeres Vorfeld

Nach einer Nacht der entrückten Stille brachte uns unser Guide wieder zum Flugplatz und es ging weiter zum nächsten Ziel – nach Rivera SURV, direkt an der Grenze zu Brasilien. Horst steuerte die Cessna souverän über die Weite des Landes und beendete den Flug mit einer super Landung auf diesem internationalen Flugplatz mit gut 1800 m Asphaltpiste. Auf dem leeren Vorfeld wirkte unsere Cessna ein wenig verloren.

Rivera ist eine Grenzstadt, die kulturell und sprachlich von Brasilien und Uruguay geprägt ist, mit einer speziellen Sprache, die sich Portunhol nennt. Die Stadt selber hat keine Sehenswürdigkeiten zu bieten, ausser man interessiert sich für Duty Free Shops. Aber die Gegend ist geprägt von Weingütern. Daher haben wir eine Führung und Weinprobe in der Bodega Cerro Chapeu arrangieren lassen. Der Taxifahrer, der uns dorthin fahren sollte, war mit der Navigation komplett überfordert. Zudem war die Beschilderung so verwirrend, dass wir eine Stunde lang im Kreis herumfuhren, ohne die Bodega zu erreichen. Letztendlich hatte es dann doch geklappt. Zu den wirklich exquisiten Weinen wurden Empanadas gereicht, mit grossartiger Sicht auf die Weite des Landes.

Viel Platz in SUSO

Nach einer geruhsamen Nacht in einem guten Hotel übernahm ich erneut das Steuer mit Ziel Salto International SUSO, direkt am Rio Uruguay gelegen. Dieser trennt Uruguay und Argentinien. Wir flogen über ein weites, fast leeres Land. Zu funken

Flugplatz Rivera SURV, direkt an der Grenze zu Brasilien.





1



2



3



4

- 1 Manuelle Flugplanaufgabe in Colonia de Sacramento.
- 2 Agrarflieger in Treinta y Tres SUTR, mit Top-Werkstatt.
- 3 Fliegerkamerad Horst aus Hamburg am Steuer, rechts die Safety-Pilotin Heike.
- 4 Hinweisschild zum Flugplatz Treinta y Tres, übersetzt «33».

gab es nicht viel. Es gibt viele kleine private Landepisten, häufig bei grossen Estancias, die aber nicht einfach aus der Luft zu erkennen sind. Dort zu landen geht nur mit einer vorgängig eingeholten Erlaubnis. In Salto gelandet, fanden wir wieder ein absolut leeres Vorfeld vor.

Salto ist mit mehr als 120 000 Einwohnern die zweitgrösste Stadt Uruguays. Heike kannte vor Ort den Agrarflieger und Fluglehrer Martin da Costa, der uns abends zu einem Restaurant mit grossartiger Sicht auf den Grenzfluss brachte. Wir fragten ihn, wie viele Landungen er an diesem Tag gemacht habe: «Über 70 Landungen», antwortete er. Das Leben eines Agrarfliegers ist nicht leicht.

«Das Land ist ein Erlebnis für alle Sinne.»

Am nächsten Morgen ging es per Taxi von unserem Hotel zum Flughafen, wo wir den Flugplan aufgaben. Horst übernahm das Steuer auf dem Flug mit Ziel Florida (SUFL). Zuerst flogen wir Richtung Süden dem Rio Uruguay entlang, an Paysandu vorbei und dann Richtung Osten, um die grossen Stauseen von oben anzuschauen. Es boten sich wieder beeindruckende Landschaften.

Was viele in Deutschland oder in der Schweiz nicht wissen: Uruguay erzeugt seinen Strom zu ca. 95% mit erneuerbaren Energien, vor allem durch Wasserkraft und Windenergie, was auch konstanten Winden zu verdanken ist. Die Zahl der Windräder ist enorm.

Der Flugplatz Florida hat eine 600 m lange Graspiste und gehört dem örtlichen Fliegerklub. Ein Taxi brachte uns zu unserer Unterkunft Estancia El Ceibo. Dies ist ausgelegt für maximal zehn Gäste; man fühlt sich wie in einer Familie aufgenommen. Wir genossen die Ruhe und das gute Essen. Dabei lernten wir ein Ehepaar mit deutschen,

argentinischen und spanischen Wurzeln kennen, das ein Ferienhaus in La Pedrera, direkt am Atlantik gelegen, besitzt. Sie schlugen vor, dass wir sie nach der Fliegertour dort besuchen und auch einige Tage bleiben können. Ein Angebot, das wir gerne angenommen haben. So konnten wir die grossartigen Strände Uruguays geniessen.

Am nächsten Morgen mussten wir das einzige Mal den Abflug um einige Stunden verschieben – wegen einer Regen- und Gewitterfront. Mit dem Taxi fuhren wir zum Platz, wo wir nette Fliegerkameraden des dortigen Fliegerklubs trafen. Für das letzte Leg nach Colonia benötigten wir anderthalb Stunden und dank Heike konnte ich eine knackige Seitenwindlandung meistern.

SUCA – Colonia de Sacramento

Als ein letzter Höhepunkt der Tour folgte am nächsten Tag eine Führung und Verkostung im Weingut Bodega del Quintón, zirka 15 km östlich von Colonia.

Am nächsten Tag trennte sich unsere kleine Reisegruppe. Horst fuhr mit dem Bus nach Montevideo zurück, um dann weiter nach Hamburg zu fliegen. Erika und ich blieben noch weitere vier Wochen in Uruguay. Zuerst fuhren wir mit der Fähre nach Buenos Aires, um diese Stadt und vor allem den Tango zu erleben. Danach folgte eine zweiwöchige Roadtour mit dem Mietwagen, was uns die Weite und Ruhe des Landes in anderer Form erleben liess. Als krönenden Abschluss in Montevideo erlebten wir eine wunderbare Tango Milonga.

Unser Fazit:

Fliegerisch ist Uruguay ein wahrer Genuss. Es ist ein ruhiges Land mit sehr freundlichen und Fremden gegenüber offenen Menschen. Das Land ist ein Erlebnis für alle Sinne. <



Bild: Heike Schweikert